

VI. Das babylonische Weltreich.

Liebe Leser! Ich muß etwas vorausschicken. Es kommen nunmehr bis auf Christum vier Weltreiche nach einanderfort; und es geht die ganze Geschichte der damaligen Zeit in sie auf, bis auf die Geschichte der griechischen Staaten, welche wir besonders behandeln müssen, und die mitten zwischen jenen ihre Stelle findet.

Unter Welt-Reichen versteht man solche, welche sich über einen sehr großen, ja den größten Theil der damals bekannten Erde ausgebreitet haben.

Auf eine höchst merkwürdige Weise sind aber diese Reiche angezeigt und vorhervorkündigt worden. Der bereits genannte Nebukadnezar hatte schon in der ersten Zeit seiner Regierung einen ihn tief ergreifenden und erschütternden Traum; derselbe war ihm jedoch seltsamerweise beim Erwachen wieder entfallen, und nur der sehr starke Eindruck davon war ihm geblieben. Was nun alle seine Weisen, von denen er es begehrte, nicht konnten, das that der junge Daniel, welcher, wie wir wissen, schon vor der Zerstörung Jerusalems nach Babel abgeführt worden war; er sagte dem Könige, auf brünstiges Gebet vom Geiste Gottes unterrichtet, beides den Traum und die Deutung. Der König hatte ein sehr großes, hohes und schreckliches Bild ihm gegenüber stehen gesehen. Desselben Haupt war von Gold, Brust und Arme von Silber, Bauch und Lenden von Erz, Schenkel und Beine von Eisen, aber die Füße von Eisen und Thon gemengt. Da rollte ein Stein, ohne Hände abgerissen, von einem Berge herab, der schlug an das Bild und zermalmte es. Der Stein aber ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte. Daniel deutete das Bild von vier Weltreichen, die